



**LIAISONS DANGEREUSES (Teldec)**

Sprich fremde Sprachen im eigenen Land... Liaisons dangereuses sind Beate Bartel, Chrislo Haas und der Franzose Krishna Goineau. Gesungen wird in französisch und spanisch und die Musik ist rein synthetisch (Saxophon bei einem Stück). Auf dieser Platte geben sich Tanzmusik und düstere, experimentelle Musik die Hand. Die Faszination dieser Platte macht die komplexe Anwendung von Rhythmus aus, die Verstrickung von Rhythmusmaschine und baßlaufartigen, meist gegeneinander laufenden Sequenzermelodien. Prinzipiell ist das sicherlich nicht neu, mittlerweile schon typisch für nach DAFschem Prinzip arbeitende Gruppen. Die Platte sollte jedoch keinesfalls als „DAF-Abklatsch — 4. Teil“ betrachtet werden. Man erinnere sich daran, daß Chris Haas den für DAF typischen rhythmischen Einsatz



der Synthesizer entwickelt hat (Kebabträume, Die Kleinen und die Bösen) und später Robert Görl seine musikalischen Ideen weiterentwickelt hat. Im Gegensatz zu DAF verzichten Liaisons Dangereuses auf eindeutige Sequenzer-Melodiechen, ihnen geht es um eine komplexe Kombination aus Klang und Rhythmik! Dieses Konzept erreicht seine beste Verwirklichung im letzten, dem Titelstück. Hier wird das Synthesizerschema sowohl für die pure Rhythmuszeugung als auch für die Schaffung einer gefährlichen, ungemütlichen Atmosphäre benutzt. Der Bezug zum Titel-bzw. Gruppennamen wird deutlich. Liaisons Dangereuses haben keine deutsche Platte abgeliefert. Ihre Musik besitzt internationalen Charakter, nicht zuletzt bedingt durch die Verwendung des Französischen und Spanischen. Man hat wohl erkannt, daß es kaum gute deutsche Sänger gibt.

Olaf Karnik

**S.Y.P.H. PURE FREUDE 15**

Weitere Aufnahmen aus dem schier unerschöpflichen S.Y.P.H. Bandarchiv. Nach der Zusammenstellung verschiedener Live-Mitschnitte auf der letzten LP hat Harry Rag diesmal (nach überstandenem Umzug) Studiobänder hervorgekramt, die während der Session zur 2. Platte unter Mithilfe Holger Czukays entstanden sind. Wer jedoch jetzt eine Fortsetzung von 'PST' erwartet, wird enttäuscht werden, denn mit der Veröffentlichung dieser alten S.Y.P.H. Bänder setzt Harry natürlich auch seinen heißgeliebten Kampf gegen die konservative Erwartungshaltung von Musikkonsumenten fort. Seine leidenschaftlichen Bemühungen jeglicher musikalischen Zuordnung/Schublade zu entgehen, werden wieder einmal zur Folge haben, daß bei den Hörern dieser mittlerweile vierten LP die ganze Bewertungsbandbreite von restloser Begeisterung bis hin zu maßloser Enttäuschung hervorgerufen wird. Somit geht die Rechnung des singenden Solinger Malergesellen erneut auf. Unter Freunden und Gegnern der Gruppe wird die Diskussion nicht abreißen, man bleibt im Gespräch. Und das ist gut. Was aber macht das neue/alte Material wieder mal so anders? 'S.Y.P.H.' beinhaltet im Gegensatz zu 'PST' keine kurzen, festgelegten Songs harter Machart, sondern lange, oft sehr ruhige Improvisationen. Hier findet man Stimmungsbilder mit magischer Atmosphäre, wie sie vor Jahren von der Gruppe CAN so überzeugend geschaffen wurden. Nun, S.Y.P.H. sind nicht CAN und haben sicher auch keinerlei Ambitionen mehr in dieser Richtung. Das Arbeiten mit den großen Vorbildern war aber sicher ein entscheidender Schritt für die Gruppe. Die vorliegenden Aufnahmen belegen das, sind sie doch weitere schöne Dokumente der Zusammenarbeit der Väter mit den Söhnen. Wie mittlerweile allgemein bekannt sein dürfte, hat Holger Czukay ja bereits Teile der Session umgearbeitet und unter dem Stücktitel 'Peak of normal' auf seine gleichnamige 2. LP genommen. Dieses 'Peak of normal' pur nimmt bei S.Y.P.H. als 'Little Nemo' die ganze zweite Plattenseite ein. Die Bezeichnung 'Little Nemo' paßt ausgezeichnet auf diese lange Improvisation, denn es ist

die ideale Musik zur Lektüre der Comics von Winsor Mc Cay, in denen ein Little Nemo in seinen Träumen die abenteuerlichsten Reisen und Erlebnisse überstehen muß. Musikalisch hat sich die Gruppe treiben lassen, Zufälligkeiten wurden vom mitlaufenden Band festgehalten und trotz einiger Längen und etwas Leerlauf kommt doch eine Menge rüber. Und darauf kommt es der Gruppe und besonders Harry Rag ja an. 'Nachbar' von der ersten Seite liegt auf der gleichen, ruhigen Linie. 'Satarasch' neben 'Little Nemo' mein zweiter Favorit hat eine schöne Keyboard Endlosschleife und schnellen, antreibenden Rhythmus. Wie die ganze Platte sehr collagenhaft. 'Die Deep', 'Hänschen Horror' und 'Lämmerischschwanz', drei kurze Klangbilder/collagen fallen dagegen etwas aus der Gesamtstimmung heraus. Insgesamt gesehen ist 'S.Y.P.H.' eine gute Platte, jedoch sicher keine für die Gruppe typische, wenn es so etwas überhaupt je gegeben hat.

M. TESCH

**LEE PERRY/UPSETTERS BLACKBOARD JUNGLE DUB CLOCKTOWER 0115**

Was klebt denn da auf meinem Plattenteller? Natürlich klebriger, klumpiger Reggae bester Machart: Lee Perrys 'BLACKBOARD JUNGLE DUB', vor Jahren in kleiner Stückzahl erschienen und jetzt wiederveröffentlicht auf dem New Yorker Clocktower Label. Brad Osbornes kleine Plattenfirma ist seit einiger Zeit schon Spezialist für nicht mehr erhältliches, altes Perry Material, das Brad, teilweise neu abgemischt, wieder zugänglich macht. Mit 'BLACKBOARD JUNGLE' nun wird ein Meilenstein der Reggae-Musik und eine Legende endlich überprüfbar. Denn lt. Vinyl Boogie ist die Original LP eine Platte, „nach der alle ganz hysterisch sind“, die aber bis zum jetzigen Zeitpunkt kaum einer gehört hat. Also springen wir gleich kopfüber ins Geschehen. Lee Perry, Meister und Magier begrüßt uns persönlich: „Calling the meek an the humble, welcome to Blackboard jungle“ und los geht die abenteuerliche Reise durch die Klangwelt des 'Scratch'. Hier wechseln sich reine Instru-Dubaufnahmen mit Stücken ab, deren irre Dubeffekte (einschließlich Löwengebrüll

und Sirenenheulen, das Perry mit seiner Stimme perfekt imitiert) immer wieder für Überraschungen sorgen. Und bei jedem erneuten Hören entdeckt der Reisende in dieser, meiner Schätzung nach, Anfang der 70iger Jahre entstandenen Einspielung, neue Feinheiten in den hypnotischen Klängen. Vivien Goldman schrieb einmal über Perry: „Lee Perry had ears from another planet. Who else could hear those colours“ Auf 'BLACKBOARD JUNGLE' finden sich nicht die immer gleichen Echoeffekte, die so viele Platten austauschbar machen. Nein, hier gibt es Dub at his best, denn Perry Dub ist einmalig und nicht kopierbar. Sein Reduzieren der Basisbänder auf ein Rhythmus skelett von Schlagzeug und Bass, das plötzliche Ein- und Ausblenden anderer Instrumente, kurz gesagt sein genialer Umgang mit Studio und Mischpult machen diese Aufnahmen zu kleinen Kostbarkeiten. Manche Stücke und Melodien klingen vertraut, denn sie wurden Jahre später in anderen Abmischungen nochmals veröffentlicht. 'cloak a Dagger', z.B. ist im Gegensatz zur gleichnamigen LP Version hier mit DJ und fast ohne Bläser zu hören. 'Dub from

Afrika' erinnert durch den Einsatz einer Orgel an eine naive schöne Kindermelodie. Das Titelstück selbst, auf der LP in zwei Versionen zu hören, erzeugt eine bedrohliche Stimmung wie die Bilder aus Bunuels Film 'Pesthauch des Dschungels'. Die Legende um 'BLACKBOARD JUNGLE' bestand zu recht und wird jetzt sicher neue Nahrung bekommen. Wo jedoch Brad Osborne die Originalbänder her hat und ob 'Scratch' Geld für diese Neuauflage sieht, ist ein anderes Kapitel. Auf jeden Fall ist 'BLACKBOARD JUNGLE' die wichtigste Reggae Wiederveröffentlichung des Jahres 81.

M. Tesch

**Dead Kennedys IN GOD WE TRUST, INC. (EP) (Teldec)**

Profi-Punk oder Profit-Punk? Die redlichen, medienbewußten, politisch engagierten Ex-Hippies aus Kalifornien zeigen mehr Durchhaltevermögen, Stil und Bewußtsein, als dies sich für gehypte Marionetten ziemen könnte. Titel der Seite eins: „Religious Vomit“, „Moral Majority“, „Hyperactive Child“, „Kepone Factory“, „Dog Bite“

